

Kühne Soundarchitekturen

Das fünfte Festival Neue Musik Rockenhausen hat schon erste einstimmende Klangproben gestreut. Nun kann es losgehen, erstmals über zwei Wochenenden hinweg. Gitarren spielen diesmal eine besondere Rolle.

VON THOMAS BEHNKE

Denn das Festival wird beginnen mit dem Gitarrenduett „Salut for Caudwell“, einem Klassiker der Neuen Musik, geschrieben von Helmut Lachenmann und am Samstag, 15. November, gespielt von Mats Scheidegger und Stephan Schmidt (16 Uhr, Donnersberghalle, Roter Saal) – ein druckvoll pulsierendes Capriccio aus gedämpft angerissenen Saiten, schwirrendem Bottleneck-Gewölk und skandiert eingesprochenen Texten des marxistischen Autors Christopher Caudwell (1907-1937).

Und einer der letzten Höhepunkte des Musikfestes wird genau eine Woche später mit Sascha Henkels „Gemische und Gemenge für achtsaitige Konzertgitarre und sechssaitige E-Gitarre mit Bandzuspielung“ auf dem Programm stehen, eine Auftragskomposition für das Festival. Der Gitarrist, Komponist, Organist und Gitarrenbauer vom Bodensee, der schon von früheren Festivalauftritten hier bekannt ist, wird zudem als „Composer in Residence“ dauerhaft gefordert sein.

Klänge treffen Geräusche

Von beiden war im Vorfeld des Festivals schon einiges zu vernehmen. Henkels kühne Soundarchitekturen, die ähnlich wie in Lachenmanns Stück die Gitarre weit über das Töne-zupfen hinaus für die Erzeugung von Klängen und Geräuschen einsetzen, war Anfang November zu erleben bei der Eröffnung der Ausstellung von Shabnam Parvaresh im Museum für Kunst, die Sascha Henkel gemeinsam mit der Künstlerin und ihrer Bass-Klarinette mit Klangimprovisationen bereichert hat.

Von Lachenmann wiederum, auf dessen Musik der Hauptakzent des Festival liegen wird, konnte man als weiteren Festivalvorschein kürzlich

im „Musiken“-Konzert des Pianisten Moritz Winkelmann in Kirchheimbolanden die „Wiegenmusik“ vernehmen. Winkelmanns Aufführung dieses ikonischen Stückes im Jahr 2017 am gleichen Ort sei eine Initialzündung für die Gründung des Festivals gewesen, betont dessen Intendantin Lydia Thorn Wickert im Gespräch die engen Zusammenhänge und die Absicht, mit der fünften Festivalauflage und dem Lachenmann-Schwerpunkt die Kreise sich schließen zu lassen.

Klassiker der Neuen Musik

Helmut Lachenmann, der als Klassiker und Wegbereiter der Neuen Musik gilt und wie zur Festivalpremiere selbst wieder nach Rockenhausen kommen will, ist breit vertreten im Programm, mit der erwähnten Eröffnung wie mit dem Konzert am gleichen Abend, das Klavier und Vokalmusik ankündigt, aufgeführt von Lachenmanns Frau Yukiko Sugawara (Piano) und der Sopranistin Yuko Kakuta (19 Uhr, Donnersberghalle).

Tags darauf steht am gleichen Ort eine Matinee mit Kammermusik Lachenmanns auf dem Programmzettel, gespielt vom Trio Catch. Dem geht als regionale Besonderheit das „Geburts-tagsständchen auseinandergebaut und zusammengesetzt“ des Kirchheimbolander Komponisten Jonathan Spratte voraus, aufgeführt vom Jugendchor „Swinging Kids“ aus Münchweiler – Lachenmanns 90. Geburtstag ist mit dem „kleinen“ Jubiläum, das Festival zum fünften Mal bereits auszurichten, Anlass der Schwerpunktsetzung.

Leuchtturm im Programm

Als einen Leuchtturm des Programms kündigt Lydia Thorn Wickert das Konzert des Rothko String Quartet am Donnerstag, 20. November, in der Kundenhalle der Sparkasse Donners-



Composer in Residence: Sascha Henkel, hier bei der Vernissage der Ausstellung von Shabnam Parvaresh in Rockenhausen.

FOTO: THOMAS BEHNKE

berg an, ab 19 Uhr wird dort Musik von drei Komponistinnen – Julie Zhu, Kate More und Inti Figgis-Vizueta – zu hören sein sowie als ein Glanzlicht Lachenmanns drittes Streichquartett „Grido“. Auch hier schließt sich ein Kreis, zumal Lachenmanns erstes Streichquartett „Gran Torso“ ein Höhepunkt der Festivalpremiere 2017 gewesen ist.

Der Abschlusstag des Festivals am Samstag, 22. November, hat dann neben der Matinee mit Sascha Henkels

Auftragskomposition (11.30 Uhr, Museum für Kunst) am späteren Nachmittag am gleichen Ort noch ein weiteres Gastspiel des Jugend-Ensemble-Neue-Musik Rheinland-Pfalz/Saar zu bieten (17 Uhr). Das Instrumentalensemble junger, aufgeschlossener Talente wartet auf mit Klanginstallationen zum Verhältnis von Raum, Zeit und Klang. Uraufgeführt wird des speziell für das Museum kreierte Werk „Achsen-Zeit“ der Akkordeonistin Eva Zöllner. Anschließend er-



Seinerzeit bei der Festivalpremiere in Rockenhausen dabei: Helmut Lachenmann.

FOTO: JULIA HOFFMANN

klingt unter Leitung von Stefan Kohmann „Soundpainting“, eine Live-Komposition durch gestische Zeichen. Das nächste Werk „Gebrochene Zeit“ (2021) von Dariya Maminova bringt Harfe und Schlagzeug in einen Dialog über das Aufbrechen und Neusortieren von Zeitstrukturen. Den Abschluss bildet ein Schlüsselwerk der minimal Music, Terry Rileys „In C“ von 1964.

Buntes Grundrauschen

Das ist noch nicht alles, was zum Festivalprogramm zu sagen ist. Sascha Henkel lädt für 17. bis 20. November täglich jeweils um 17.30 Uhr zu „Instant Compositions“ in die katholische Kirche St. Sebastian ein. Dazu liegt die Musikvermittlung an die Jugend, ein Fokus des Musikfestes, mit Schul-Workshops in seinen Händen. Das Carillon, als lokale Musik-Preziose von Anfang an im Fokus und mit

dem Zyklus „Rockenhausen Almanach“ von Daniele Ghisi über das Jahr hinweg täglich präsent, hat wieder seine Momente.

Auf Lachenmann und seine Musik stimmt der Film „Helmut Lachenmann – My Way“ von Wiebke Pöpel ein, der am Dienstag, 18. November, um 19 Uhr im Roten Saal der Donnersberghalle nochmal zu sehen sein wird. So ist auch neben den großen Konzerten für ein buntes Festival-„Grundrauschen“ gesorgt, so Lydia Thorn Wickert, der kulturelle Teilhabe besonders am Herzen liegt, und zwar Teilhabe, die mehr und umfassender sein soll als nur gelegentliche Konzertangebote.

Geschenk an die Region

Die Gründerin des Festivals hätte gern, wie sie einräumt, noch mehr Musik angeboten, was durch einen Erfolg der sehr ehrgeizigen Bewerbung beim bundesweiten Kulturförderprogramm AllerLand möglich geworden wäre. Leider aber kam die Bewerbung nicht zum Zug, was das Programm schmäler als ursprünglich gewünscht und erhofft ausfallen lässt, die Kulturmanagerin aber keineswegs entmutigt. Das Festival sei „ein großes Geschenk an die Region“, betont sie. Sie kann darauf verweisen, dass das Festival und der Name der Stadt Rockenhausen weite Kreise ziehen. Das Klavierkonzert beispielsweise, das der Italiener Federico Gardella für die letzte Auflage des Festivals komponiert hat, wurde unlängst in Tokio aufgeführt mit Erwähnung der Uraufführung in dem kleinen Nordpfalz-Städtchen.

INFO

Festival Neue Musik, Rockenhausen, 14.-23. November; Programminfos: www.thornconcept.eu; Tickets: reservix.de und Abendkasse, mit RHEINPFALZ-Card 2 Euro Ermäßigung;